

Oft bin ich bang ... Kindheit unter Hitler

von Georg Wieghaus und Hanno Brühl, Redaktion: Birgit Keller-Reddemann

4) Wie Hannelore überlebt hat

- 04:05** 1939, bald nachdem der Vater aus der Haft entlassen wurde, zogen die Jakobys nach Köln. Sie hatten sich in Hennef nicht mehr sicher gefühlt und gehofft: Vielleicht wird es in der Großstadt besser.
- 04:23** Aber auch in Köln waren überall die Nazis. Im September dieses Jahres begann Hitler den Krieg. Und ein halbes Jahr später kam Hannelore in die Schule. Das war allerdings keine normale Schule, sondern eine Schule nur für Juden.
- 04:39** Hier lernte sie Inge kennen.
- 06:00** Hannelore und Inge waren für die Nazis Menschen zweiter Klasse, Menschen ohne Rechte, die man verfolgte und bedrohte. Man schloss damals die Geschäfte der Juden. Man verbot ihnen, bei Bombenalarm deutsche Bunker zu betreten. Sie durften nicht ins Theater und ins Kino, ja nicht einmal telefonieren und Radio hören. Es wurde immer gefährlicher, ein Jude zu sein. Deshalb beschlossen ihre Eltern, dass Hannelore katholisch werden sollte. Eine Nachbarin, von Hannelore nur „Tante Mitzi“ genannt, hatte die Idee. „Am besten, ihr schickt sie zu den Nonnen“, hatte sie gesagt. Damit waren die Vincentinerinnen gemeint, das Kloster in Köln-Nippes, ganz in der Nähe ihrer Wohnung. Hier sollte Hannelore getauft werden.
- 07:10** Die frischen Brötchen aus der Klosterbäckerei müssen für Hannelore fast wie ein Wunder gewesen sein. Denn Lebensmittel waren damals rationiert. Man bekam nicht alles, was man wollte. Vor allem Juden hatten es schwer, weil es nur sehr wenige Geschäfte gab, in denen sie einkaufen durften.
- 07:35** Einiges hat sich schon verändert seit damals, als Hannelore hierher kam, um sich auf ihre Taufe vorzubereiten. Die Schwestern tragen heute eine andere Tracht mit einer sehr viel kleineren Haube. Sie wirken darin eigentlich ganz fröhlich und locker. Damals ging es hier jedenfalls sehr viel strenger zu. Dennoch hat sich Hannelore bei den Vincentinerinnen wohl gefühlt. Am 22.06.1942 ist sie in der Kapelle des Klosters getauft worden. Taufpatin war „Tante Mitzi“. Schwester Cypriana war natürlich auch dabei. So hieß die Nonne, die sich am meistens um Hannelore kümmerte.
- 11:35** Als ihre Lieblingstante plötzlich weg musste, begriff Hannelore: Die Juden sind nicht schuld an ihrem Schicksal, wie damals viele behaupteten. Tante Hilde hatte niemandem etwas getan. Trotzdem pferchten die Nazis sie in einen Waggon und transportierten sie in ein Lager. Sie taten dies jetzt übrigens auch mit Juden, die sich hatten taufen lassen. „Jude bleibt Jude“, sagten sie, „egal, welche Religion er ausübt.“ Das bedeutete: Auch Hannelore konnte jederzeit deportiert werden. Der katholische Glaube nutzte ihr überhaupt nichts. Und es wäre ihr wohl genauso wie ihrer Tante ergangen, wenn Cypriana nicht gewesen wär. Im August 1943 stand Hannelore auf einer Transportliste. Doch statt in ein Vernichtungslager im Osten fuhr sie zusammen mit der Nonne nach Münster in ein Versteck. Hannelore überlebte. Ihr Vater konnte sich in einem kleinen Dorf im Bergischen Land verstecken. Er überlebte ebenfalls. Hannelores Großeltern, die zuletzt hier an diesem Platz in Köln gewohnt hatten, kamen in das Lager Theresienstadt. So wie auch Hannelores Freundin Inge.